

Barbarische Deutsche, heimtückische Franzosen: Vorurteile und Ressentiments zwischen 1870 und 1918/19

Dr. Ingeborg Braisch, Hamburg



„Germanischer Furor“: Der französische Künstler Louis Legrand sieht Ende des 19. Jahrhunderts die Unschuld Frankreichs bedroht.

In der Zeit von 1870 bis 1918 kämpften Deutsche und Franzosen zweimal erbittert gegeneinander. Bereits der Krieg 1870/71 und seine Folgen erlitten beide Völker als einen tiefen historischen Einschnitt in ihre Mentalität, ihre Selbst- und Fremdbilder entscheidend prägte. Die Erfahrungen dieser Jahre führten auf beiden Seiten zu massigen Fehleinschätzungen des Nachbarvolkes und nicht selten zu Abneigung und Hass. Diese Fakten und die Folgerungen, die in beiden Ländern Politik, Militärs und die Öffentlichkeit daraus zog, bargen gefährlichen Zündstoff in sich und sind heute viele Gründe einzuzeichnen, die 1914 zum Ausbruch eines Weltkrieges beitrugen. Der Beitrag zeigt die Entwicklung und Veränderung des Bildes, das sich Deutsche und Franzosen von ihren Nachbarvölkern machten, vom Juli 1870 bis zum Friedensvertrag von Versailles 1919.

Klassenstufe: 9. Klasse

Dauer: 8 Stunden

Aus dem Inhalt: Kriegsausbruch 1870, Vorurteile zwischen Franzosen und Deutschen, Postkarten aus dem Krieg

Kompetenzen:

- unterschiedliche Quellenformen interpretieren können
- sich mit unterschiedlichen und konträren Sichtweisen auseinandersetzen können
- die Entstehung und Entwicklung von Eigen- und Fremdbildern erklären können
- die Auswirkungen eines Krieges auf die Mentalität eines Volkes beschreiben können

I/H2

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Krieg 1870/71: Vorgeschichte, Ursachen und Anlass

1864 hatten Österreich und Preußen gemeinsam Dänemark besiegt und gezwungen, Schleswig-Holstein abzutreten. 1866 wurde Österreich von den Preußen im zweiten sogenannten Einigungskrieg bei Königsgrätz geschlagen; Preußen annektierte Länder, die auf der Seite Österreichs gestanden hatten. Napoleon III., der seit dem Krimkrieg eine Schiedsrichterrolle in Europa spielte, verlangte für die Neutralität Frankreichs 1866 Kompensationen, sah sich jedoch von Bismarck getäuscht und bloßgestellt. Französische Nationalisten kritisierten seine außenpolitischen Misserfolge und forderten Rache für Sadowa.¹ Er ließ diese Kritik ohne Krieg und Annexionen linksrheinischer Gebiete durch ein Bündnis mit Österreich und Italien gegen Preußen entgegentreten und eine Einigung Deutschlands zu verhindern. Als 1869/70 die Spanier einem Hohenzollern die Krone anboten, fürchtete Frankreich eine Umklammerung durch die Hohenzollern und den Verlust seiner Vormachtstellung. Nach dem Verzicht des Prinzen auf die spanische Krone veränderte Bismarck eine Depesche aus Bad Ems über ein Gespräch zwischen König Wilhelm und einem französischen Diplomaten durch Kürzungen derart, dass Frankreich sich, als sie veröffentlicht wurde, in seiner Ehre und seinem Prestige verletzt fühlte; es erklärte Berlin am 19. Juli 1870 den Krieg.

Verlauf des Krieges

Die deutschen Truppen drangen nach Frankreich ein und besiegten Napoleon III. im August bei Sedan. Kurz darauf wurde in Paris die Dritte Republik ausgerufen; der Feind belagerte die Stadt vom September bis zu ihrer Kapitulation im Januar 1871. Vergeblich organisierte der Innenminister Gambetta den nationalen Aufstand vom März bis zum Mai folgte der Aufstand der Pariser Kommune. Im Frieden von Frankfurt verlor Frankreich Elsass und Lothringen² und musste eine hohe Kriegsentschädigung zahlen. In diesem Krieg konnten die militärischen Führungen technische Neuerungen wie die Eisenbahn zum Truppentransport, Feldtelegraphen, Hinterladergewehre und in Deutschland Gussstahlkanonen nutzen.

Frankreich und Deutschland 1871 bis 1914

Die Dritte Französische Republik konnte die Niederlage und schwere innenpolitische Krise durch einen wirtschaftlichen Aufschwung, den Ausbruch aus der außenpolitischen Isolation durch ein Bündnis mit Russland 1894 und die Entente cordiale 1905 mit Großbritannien sowie durch eine beachtliche Vergrößerung des Kolonialreiches in Afrika und Indochina wieder ausgleichen. Gegen einen deutschen Angriff sicherte sie sich durch ein Festungssystem ab, beabsichtigte aber nicht, einen Krieg um Elsass-Lothringen zu führen. Doch wurde in einigen Kreisen die Revanche gefordert und eine Abneigung gegen die Deutschen bzw. Hasspropaganda verbreitet. Das Deutsche Reich, das sich durch seine Außenpolitik immer mehr isolierte, trat in der Ersten und Zweiten Marokkokrise heftig mit Frankreich zusammen und zog beide Male den Kürzeren. Viele Kreise fürchteten einen Krieg mit Frankreich und Rachegefühle der Franzosen. Der deutsche Generalstab sah einen Zweifrontenkrieg voraus. Nach dem Plan des Generals von Schlieffen sollten deutsche Truppen durch das neutrale Belgien marschieren, um die französische Armee so rasch wie möglich zu schlagen, damit man sich dann auf den Kampf mit Russland konzentrieren könne. Der rasche Sieg 1870 dürfte die Illusion genährt haben, die Franzosen seien nicht so ernstzunehmende Gegner wie Großbritannien, das als der weitaus größere Konkurrent und Hauptfeind galt.

Der Krieg 1914–1918

Als Russland – auch im Vertrauen auf die französische Bündnistreue – mit der Mobilmachung auf der Seite Serbiens begann, erklärte Deutschland am 1. August Russland und am 3. August Frankreich, das nicht neutral bleiben wollte, den Krieg. Der Schlieffenplan scheiterte: Die deutschen Truppen wurden in der Marneschlacht am Vordringen gehindert und im November begann ein Stellungskrieg, der trotz großer Materialschlachten bis 1918 an-

M 1 Triumph und Niederlage – denk mal drüber nach!

Bild: picture alliance/IMAGNO/Austrian Archives



Leipziger Siegesdenkmal 1870/71

Die Inschriften an den drei Bronzetafeln lauten:

„Unsrer Väter heißes Sehnen,
Deutschlands Einheit ist erstritten.“

„Unsre Brüder haben freudig für das Reich
ihren Tod erlitten.“

„Enkel mögen kraftvoll walten, schwer
Errungnes festzuhalten.“

Bild: picture alliance/Robert Harding



Verdun Denkmal

Die Inschrift lautet:

On ne passe pas
(Hier dringt man nicht durch)

Aufgabe

Ihr findet Informationen zu zwei Denkmälern vor. Wählt aus und seht euch diese Denkmäler im Internet genau an. Beschreibt sie, erklärt, soweit ihr könnt, die Zahlen und/oder Inschriften, notiert, was an Symbolen euch unverständlich ist, und äußert eure Meinung zu den beiden Denkmälern.

M 2 Der 19. Juli 1870

Das Gedicht schildert den Besuch des preußischen Königs Wilhelm, des späteren Kaisers, am Grab seiner Eltern, Friedrich Wilhelm III. und Luise, die am 19.07.1810 starb, sowie seines Bruders Friedrich Wilhelms IV. im Mausoleum beim Charlottenburger Schloss.¹



König Wilhelm am Sarkophag seiner Mutter

[Der König steht im Mausoleum vor dem Sarkophag² seiner Mutter]

„Heute war’s vor sechs Jahren, als ihr deutsches Herze brach
um den Hohn des bösen Feindes, um des Landes Schmach!

Jene Schmach hast du gerochen³ längst, mein tapfrer Vater, du;
5 aber Frankreich wirft aufs Neue heutzutage den Handschuh zu!⁴

Wieder sitzt ein Bonaparte ränkevoll⁵ auf Frankreichs Thron,
und zum Kampfe zwingt uns heute wieder ein Napoleon!

Tret’ dich denn zum neuen Kampfe wider⁶ alte Feinde ein,
dann gehst du mit dem alten Zeichen, mit dem Kreuz von Eisen sein!⁷

Der Erlöser der Welt! Das Zeichen leuchte vor im heil’gen Krieg,
und der alte Gott im Himmel schenkt dem alten König Sieg! [...]

Quelle: Geibel, August (1819–1870): Lesebuch für die höheren Schulen Deutschland 1: Lesebuch für Sexta, hg. v. Puls, Friedr. 3. Aufl., Leipzig: Gotha: Th. Neumann 1905, S. 279 f.

Anmerkungen:

¹ Im Park des Schlosses Charlottenburg (Berlin) steht ein Mausoleum, in dem sich 1870 die Särge der Eltern Wilhelms I. und eine Steinkapsel mit dem Herz seines älteren Bruders befanden; ² Sarkophag = prunkvoller, meist freistehender Sarg; ³ gerochen = gerächt; ⁴ den (Fehde-)Handschuh zuwerfen = zum Kampf auffordern; ⁵ ränkevoll = in bösen Schmeicheleien; ⁶ wider = gegen; ⁷ Wilhelms Vater hatte die Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes 1813 geschaffen, 1870 wurde es erneuert.

Aufgaben

1. Finde heraus, was vor dem Besuch des Königs am Grab seiner Eltern an diesem 19. Juli 1870 geschehen war und um welchen Bonaparte es sich hier handelt.
2. Beschreibe den Eindruck, den die damaligen Leser von den Franzosen, von König Wilhelm und von dem Krieg bekommen sollten.
3. Erkläre, was mit den drei ersten Zeilen gemeint ist.

M 4 Das erste Blatt in diesem Frühjahr



Unter der Karikatur aus dem „Kladderadatsch“ steht: In Paris erscheint demnächst ein Blatt „Colombine, Journal des Femmes“, welches die Interessen der einen „halben Welt“ gegen die der anderen vertreten soll. Natürlich ist dies nur unter dem Schutz eines Louis möglich.

Anmerkungen:

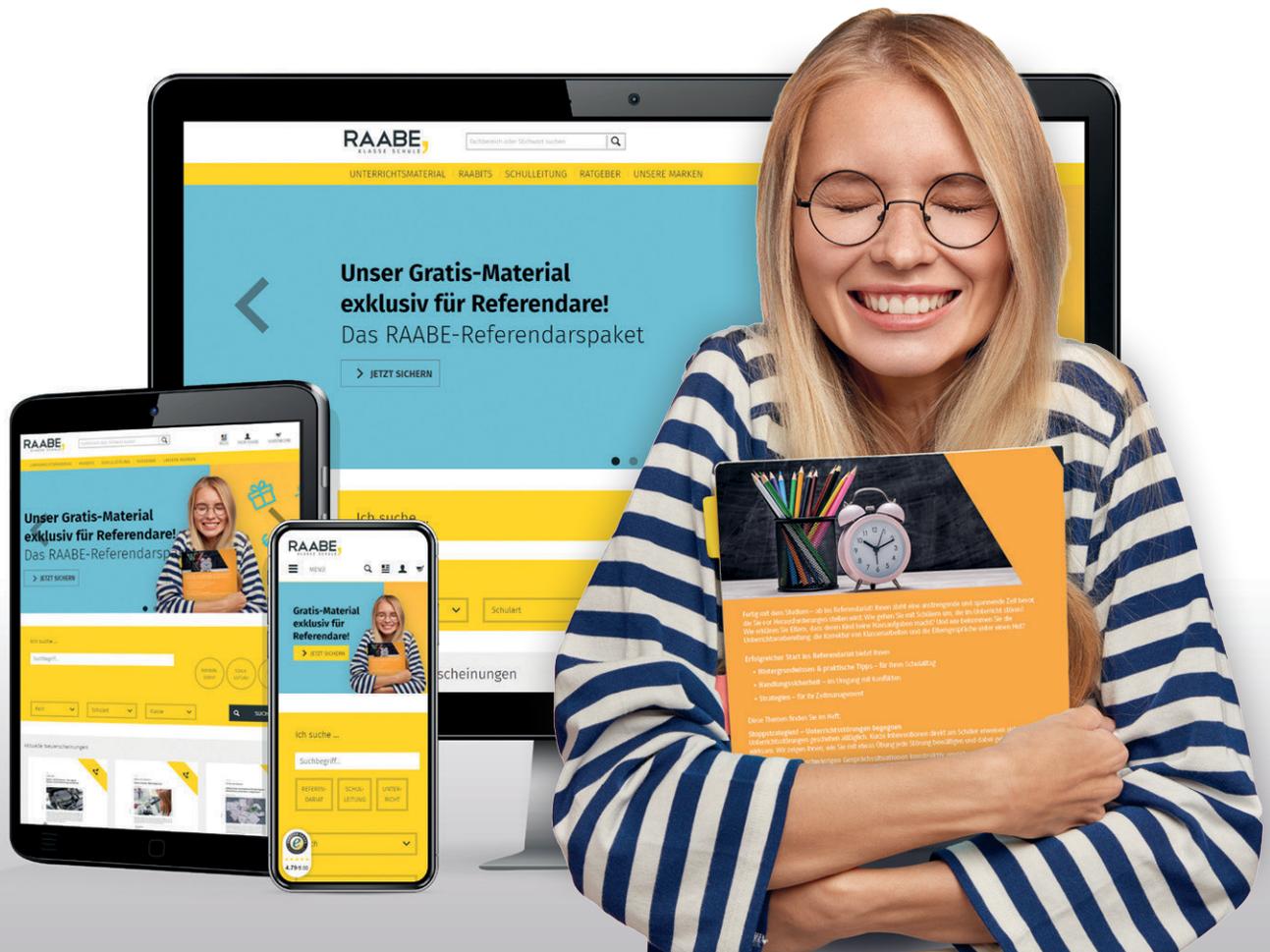
Kladderadatsch: 1848 erste satirische Karikaturzeitschrift; Association = Vereinigung, Rouge = Rot zum Färben der Wangen; Poudre de Riz: Reispulver für das Gesicht; Cours = Promenaden, Corso; Halbe Welt = Nebenbedeutung Halbwelt; in Bezug auf Frauen elegante Prostituierte; Louis (Ludwig) = in Deutschland Bezeichnung für Zuhälter – Napoleon III. hieß mit dem Namen Louis; Taubendreck; Liederlichkeit = Lasterhaftigkeit, Disziplinlosigkeit. Derart tief ausgeschnittene Kleider trug eine anständige Frau nur abends auf Bällen oder in der Oper.

Aufgabe

Betrachte die Karikatur mithilfe der Anmerkungen und notiere, welches Bild den damaligen Lesern der Zeitschrift über das Nachbarvolk der Franzosen vermittelt wurde.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

